

„Zahnmedizin barriereärmer“

2. Jahrestagung der AG ZMB im Berliner Philipp-Pfaff-Institut

Ein Tagungsbericht von Priv.-Doz. Dr. Katharina Bücher, München

Unter dem Motto „Zahnmedizin barriereärmer“ fand Mitte September die 2. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Zahnmedizin für Menschen mit Behinderungen oder besonderem medizinischen Unterstützungsbedarf (AG ZMB) in Zusammenarbeit mit dem Philipp-Pfaff-Institut in Berlin statt.

Rund 60 Teilnehmer waren gekommen, um das „Update Spezial 2017“ zu hören, das Themen zu Prophylaxe, prothetischer Behandlung, Kieferorthopädie, Kommunikation bei Menschen mit besonderem zahnmedizinischen Behandlungsbedarf sowie Abrechnungsfragen umfasste. Insbesondere durch die Vorträge zur Umsetzung einer guten Mundhygiene bei Menschen mit Behinderungen von Dr. Imke Kaschke (2. Vorsitzende der AG ZMB, Berlin) und Dr. Guido Elsässer zu Abrechnungsfragen (3. Vorsitzender der AG ZMB, Kernen-Stetten) wurden wichtige Impulse für die anschließende Podiumsdiskussion gesetzt.

Forderung nach weiterer Stärkung der Prävention

Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden der AG ZMB, Prof. Dr. Andreas Schulte, Witten/Herdecke, und Dr. Imke Kaschke diskutierten Prof. Dr. Dietmar Oesterreich stellvertretend für die Bundeszahnärztekammer sowie Rechtsanwalt Christian Nobmann für die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung mit den Teilnehmern das Thema „Zahnmedizin barrierefrei? – Was wird für Menschen mit zahnmedizinisch relevanter Behinderung nach der Umsetzung des § 22a SGB V darüber hinaus benötigt?“. Einstimmig wurde die Meinung vertreten, dass es nun um die Schaffung weiterer Bedingungen und die Gewährung eines Rechtsanspruchs für Maßnahmen gehen muss, die die Verbesserung der Mundgesundheit und eine zahnmedizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung ermöglichen, die unter dem Primat des Nachteilsausgleichs steht.

Von den Tagungsteilnehmern wurde insbesondere die Forderung nach einer weiteren Stärkung der Prävention erhoben. Dabei wurde auf mehr abrechenbare Leistungen verwiesen, wie etwa für die Aufklärung der Unterstützungsperson und den personellen und zeitlichen Mehraufwand. Dies könnte zum Beispiel in Form eines Zuschlags für die vorhan-

denen Leistungen, aber auch durch eine Erhöhung der Frequenz der IP-Leistungen und eine Öffnung der IP-Leistungen für andere Altersgruppen geschehen. Dies könne, so die Meinung des Publikums, die Mundgesundheit dieser Patienten maßgeblich verbessern und die Anzahl der erforderlichen Zahnbehandlungen in Vollnarkose spürbar reduzieren.

Wiederaufnahme des Runden Tisches angeregt

Zudem wurde diskutiert, inwiefern Barrieren für den Zugang zu anästhesiologischen Leistungen durch den Gesetzgeber gemindert werden können. Hier besteht insbesondere für die zahnärztliche Behandlung von schwerstmehrfachbehinderten Kindern und Erwachsenen in Vollnarkose ein großes Versorgungsdefizit in ganz Deutschland. Als Ergebnis der Podiumsdiskussion wurde die Wiederaufnahme des Runden Tisches „Alters- und Behindertenzahnmedizin“ von BZÄK, KZBV und den wissenschaftlichen Fachverbänden angeregt.

Im weiteren Programm stellte Dr. Gisela Goedicke-Padligur, Witten/Herdecke, ihr Konzept für herausnehmbaren Zahnersatz bei der Versorgung von Patienten mit geistiger Behinderung im Wachzustand vor. Prof. Dr. Ekaterini Paschos, München, gab einen Einblick in den besonderen Behandlungsbedarf und die Behandlungserfolge bei Kindern mit Behinderungen. Dabei betonte sie, dass auch schwerbehinderte Kinder einen medizinischen Gewinn und Zuwachs an Lebensqualität durch eine kieferorthopädische Behandlung erfahren können. Uwe Rudol, Olpe, erörterte die Grundlagen der zahnärztlichen Hypnose, die auch bei der Behandlung von Menschen mit Behinderung eingesetzt werden kann. Sandra Ziller von Special Olympics Deutschland wies auf den Bedarf einer Umsetzung der leichten Sprache auch im zahnärztlichen Bereich hin. Kurzvorträge mit Falldarstellungen und Studien rundeten das Programm ab.

Die nächste Jahrestagung der AG ZMB findet am 29. September 2018 gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde und der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung in Dortmund statt. Zahnärzte, die sich für eine Mitgliedschaft in der AG ZMB interessieren, können sich unter www.agzmb.de informieren.